Bibl. Mont.
35
1814

35 Bibl. Mont

1814.

SCHRIFT-PROBEN

AUS DER

LINDAUER'SCHEN BUCHDRUCKEREI

IN

M Ü N C H E N.

1 8 1 4.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Seine Königliche Majestät geruhten vermöge erlassenen Rescripts vom 1. May 1811 mir bei dem Kaufe der ehemaligen Anton Franzischen Hof- und akademischen Buchdruckerei die nachgesuchte Buchdrucker-Concession in hiesiger Residenzstadt aus allerhöchst besonderer Gnade zu verleihen.

Aufgemuntert durch diese Allerhöchste Gnade habe ich keine Mühe und Kosten gespart, diesel-

be in den bestmöglichsten Zustand und Vollkommenheit zu bringen, so wie ich mir schmeichle, durch mehrere gelieferte Arbeiten die vollkommene Zufriedenheit erhalten zu haben.

Ich übergebe anbei meinen hohen Gönnern die erste Probe aller in dieser Buchdruckerei sich befindlichen Schriftarten und Vignetten. Wie Vieles seit Antritt meines Geschäfts in diesem kostspieligen Fache ist geleistet worden, wird jeder Kenner leicht einsehen und beurtheilen können.

Öffentlich statte ich hiemit meinen verbindlichsten Dank ab, für die hohe Unterstützung,

die ich bisher genossen habe, und durch die ich allein in den Stand gesezt bin, auch künftighin meinem Geschäfte mit Ehre vorzustehen. Ich befleisse mich, unverdrossen und ohne Anmassung hierin fortzufahren, und diesem Geschäfte alle meine Zeit und Kräfte, die mir verliehen sind, zu widmen. Glücklich schätze ich mich, meinen Wunsch erfüllt zu sehen, als Bürger Münchens aufgenommen zu seyn. Mein Bestreben geht dahin, dieses Namens stets würdig zu seyn.

Möge der Himmel bald alle Segnungen des Friedens herbeiführen, und den hohen Souverain beglücken, der nur in dem Wohle seines Volkes seinen Ruhm sucht, und den wir Alle mit lautem Munde preisen. Der Zukunft glückliche Jahre werden uns unter seinem Schutze gesichert seyn.

Ich empfehle mich allen Gönnern der Fortdauer Ihres mir geschenkten Wohlwollens, und unterzeichne hochachtungsvoll

München, im Jänner 1814.

M. Lindauer.

Ueber den eigentlichen Ursprung und die erste Geschichte der Buchdruckerkunst stimmen die Geschichtschreiber darin überein, dass sie die Erfindung derselben den Deutschen zuerkennen, und *Guttenberg* als Erfinder, *Johann Faust* als ihren Beförderer, und *Peter Schöffer* als ihren ersten Verbesserer anerkennen. Ihr Ursprung wurde untersucht vom Jahre 1440—1450, so dass im Jahre 1450 das erste Buch von Bedeutung, nämlich die lateinische Bibel, gedruckt worden ist.

Diese so wohlthätige Erfindung des menschlichen Geistes wurde nicht auf einmal gemacht, sondern gelangte nur stufenweise zu ihrer jetzigen Vollkommenheit.

Mit dem Jahre 1449 fängt diejenige Epoche an, in welcher die Buchdruckerkunst zu Mainz zu grösserer Vollkommenheit gebracht wurde. *Guttenberg* verband sich nämlich mit *Johann Fust*, oder *Faust*, einem reichen Bürger daselbst. Bald darauf kam zu dieser Gesellschaft *Peter Schöffer*, und wurde der Vollender der Buchdruckerkunst. Sie erfanden 1) Matrizen, welche sie Formen nannten, mittels deren man Lettern von gleicher Grösse

in Menge giessen konnte; 2) eine bessere Buchdrucker-Schwärze, von Kienruſs und Firniſs; 3) eine bequemere Presse. *)

Nach Mainz war Bamberg die erste Stadt in Deutschland, wo Bücher mit einer Jahrzahl versehen gedruckt wurden; und zwar durch *Albrecht Pfister* im Jahre 1461. In Augsburg wurde die Buchdruckerei durch G. *Zayner* im Jahre 1468 ausgeübt. In den folgenden Jahren entstanden sie in Nürnberg, Cölln, Heidelberg, Leipzig, Prag etc. Der erste Buchdrucker und der erste Druckort in Baiern sind unbekannt; zwei theologische Schriften, nämlich: Augustinus de Consensu Evangelistorum. Lauingae 1437 Fol. ohne Nennung des Druckers, und Psalterium latinum Ingolstadii ohne Angabe des Jahres und des Buchdruckers, wetteifern um die Ehre, zuerst in Baiern gedruckt zu seyn. In München übte sie *Hanns Schauer* im Jahre 1482 aus, indem er da die sogenannten Memorabilia urbis Romae deutsch druckte, von welchen das einzige bisher bekannte Exemplar die königliche Hof- und Central-Bibliothek verwahrt. Vom Jahre 1500 befand sich in München *Hanns Schopser*. Er wurde unentgeldlich mit 6jähriger Steuerfreyheit als Bürger aufgenommen **). Bey ihm wurde gedruckt: „Das Buch des heil. röm. Reichs Unnderhaltung

---

*) Eines der ältesten mit einer Jahrzahl versehenes Produkt befindet sich in der königl. Central-Bibliothek: „Die Manung der Christenheit wider die Türken v. J. 1455.“ S. Chr. Frhrn. von *Aretin*, über die frühesten universalhistorischen Folgen der Buchdruckerkunst. 4. München. p. 20.

**) Man sehe Georg von *Sutner's* Abhandlung über die Gewerbspolizey in München bis zum 16ten Jahrhundert, im 2ten Bande der histor. Abhandlungen der königl. Akademie der Wissenschaften in München pag. 537.

in Fol. München 1501." Ferner: Eine äusserst seltene Ausgabe von der goldenen Bulle in Fol. ebend. 1515.

Italien war nach Deutschland das erste Land, welches Buchdruckereien, und zwar durch geborne Deutsche erhielt. In Ungarn wurde im Jahre 1472 auf Befehl des Königs Ladislaus zu Ofen durch *Andreas Hefs* eine Buchdruckerei errichtet. Im Jahre 1473 in Spanien zu Barcellona, zu gleicher Zeit auch in der Schweiz; ferner im Jahre 1473 zu Utrecht, und im Jahre 1478 zu Brüssel. Im Jahre 1490 zu Copenhagen, 1491 zu Lissabon. In America wurde im Jahre 1524 zu Mexico durch *Cortez* die erste Buchdruckerei, und 1562 in Russland zu Moskau errichtet.

In wiefern die Erfindung der Buchdruckerkunst auf Wissenschaften, Entstehung der Universitäten, die Literatur und deren Handel, und Vermehrung der Schriftsteller Einfluss hatte, gehört nicht hieher.

Im Jahre 1465 brachten zu Subiaco, und dann 1467 zu Rom *Arnold Pannarz* und *Conrad Sweynheym* die Antiqua, d. i. lateinische Buchdrucker-Schrift auf. *Nicol. Jenson* bildete selbe mehr aus, und *Zayner* führte sie in Deutschland ein. *Aldus Pius Manutius* erfand um 1501 die liegende oder Cursiv-Schrift, mit welcher er zuerst den Virgil und Horaz herausgab *). *Dionysius Paravisinus*, Buchdrucker zu Mailand, war der Erste, der ein ganz griechisches Buch druckte **). (Einzelne griechische Stel-

*) Die königl. Hofbibliothek besizt von beyden prächtige Exemplare auf Pergament.

**) Man sehe *Panzeri* Annal. Typogr. Vol. II. pag. n. 76.

len kommen schon im Lactantius von 1465 und im Cicero zu Mainz 1465 vor.) In den neuern Zeiten haben *Bodoni*, *Didot*, *Göschen*, und neuerdings *Tauchnitz* in Leipzig die griechischen Lettern noch mehr verbessert, Lezterer zeichnet sich durch die gemeinnützige Herausgabe der griechischen Klassiker besonders aus. Nach 1538 erfanden *Garamond*, *Grandion*, *Schwabach* eine grosse Anzahl neuer Arten von Lettern, deren Benennung bis jezt beigeblieben ist *).

Durch Schönheit der Typen zeichneten sich in der neuesten Zeit aus: *Bodoni* in Parma, *Didot* in Paris, *Breitkopf* und *Göschen* in Leipzig, *Unger* in Berlin, und *Wilhelm Haas* in Basel. Bemerkenswerth war *Prüfer* in München, von Neustadt an der Orla gebürtig. Er verfertigte vorzügliche Antiqua-Schriften, und starb nur zu früh für die Kunst in einem Alter von 31 Jahren.

Zu einer Vollkommenheit in dieser Kunst brachte es in Paris *Firmin Didot*, durch die Erfindung der Stereotypen, von στερεος (körperlich) und τυπος ein Type (Letter). Er liefs die Columnen mit beweglichen Buchstaben und Zahlen komponiren, und verwandelte sie mittels eines Gusses in aneinander hängende Platten, oder Schrifttafeln, die man hin und her bewegen, und stellen konnte,

---

*) Zu den ältesten Kunstprodukten, welche mit vorzüglicher Pracht verfertiget wurden, gehören die Ausgaben mit Handzeichnungen oder Gemälden. — Die königl. Bibliothek besizt von dieser Art zwey Bücher, welche alles, was in jener Zeit Typographie und Kunst gemeinschaftlich hervorgebracht haben, weit hinter sich lassen, nämlich: ein Gebetbuch auf Pergament gedruckt mit Marginal-Zeichnungen von A. Dürer, und eine Bibel ebenfalls auf Pergament, mit Bildnissen von Martin Luther, Melanchthon und den Kurfürsten von Sachsen, von Lukas Cranach.

ohne dafs sich ein Buchstabe bewegte. Die Stereotypen sind allerdings ein Schritt zur Vervollkommnung der Buchdruckerkunst; Correktheit, Wohlfeilheit sind die Vortheile, welche sie gewähren. Indessen sollen die Stereotypen des *Didot* nicht ganz als eine neue Erfindung anzusehen seyn; Einige vielmehr halten sie für eine Erfindung der Holländer, und zwar durch *J. van der Mey*, welcher zu Ende des 17ten Jahrhunderts zu Leiden wohnte. Er verfertigte und gofs die unbeweglichen Formen oder Platten zu einer holländischen Bibel in Quart, die noch in Vieler Händen ist *). *Herhan* in Paris und Graf *Schlaberndorf* von Emden haben diese Kunst noch mehr vervollkommnet, und Verbesserungen vorgenommen. Indessen scheint diese Kunst im Allgemeinen nicht ausgeführt zu werden, weil das Verhältnifs mit dem Kostenaufwand ungleich auszufallen scheint, und die Interessenten ihre Rechnung nicht dabey gefunden haben.

Es ist unbekannt, wann die gegenwärtige Buchdruckerei ihren Ursprung erhalten hat. Aus den noch vorgefundenen kleinen gedruckten Schriften und Holzschnitten war der Erste *Joh. Lucas Straub*, und zwar vom Jahre 1674—1715. Der folgende *Mathias Riedl* (1729). Nach ihm folgte *Joh. Jak. Vötter.* Vom Jahre 1737, und von den nachfolgenden Jahren finden sich viele kleine geistliche gedruckte Schriften. Ihm wurde das Privilegium als Hof- und Landschafts-Buchdrucker ertheilt. Sein Sohn

---

*) Die königl. Hofbibliothek hat Original-Stereotypen schon vom Jahre 1553, Diese sind also früher als die *Didotischen* und *van der Meyischen*, und dürften daher leztere nur als eine erneuerte und verbesserte Erfindung zu betrachten seyn.

***

Franz Paul Vötter vermehrte dieselbe durch den Ankauf der damaligen churfürstlichen akademischen Buchdruckerei im Jahre 1778. Nach erfolgtem Tode erhielt *Anton Franz* als Factor eine Dotation, und durch Kauf im Jahre 1783 das ganze Geschäft. Durch ihn gewann selbe an Vollständigkeit, und die Regierung beschenkte ihn mit ausgezeichneten Privilegien. Nach seinem im J. 1807 erfolgten Tode führte *Ludwig Beilmann* aus Breslau, als Factor das Geschäft für dessen Erben rühmlich fort, und im Jahre 1811 gelangte es an den dermaligen Besitzer.

Wenn man in Rücksicht auf die Wirkungen der Buchdrucker-Kunst vor und nach ihrer Erfindung Vergleichungen macht, so gewährt der geschichtliche Ueberblick der Typographie die Ansicht, dafs durch sie eine neue Reformation hervorgegangen ist. Man findet in diesem Gewühle arbeitender Kräfte alles, was die Wissenschaften Grosses, die Künste Schönes, die Gewerbe Nüzliches haben, und was die Aufmerksamkeit des Fürsten, der Kirche und der Politik und die Sehnsucht der Völker beschäftigen kann, ist ein grosser Theil des Resultats dieser Erfindung.

Schriften.

SCHRIFT-PROBEN

AUS DER

LINDAUER'SCHEN BUCHDRUCKEREI

IN MÜNCHEN.

No. I. *Lateinische Schriften.*

NONPAREILLE ANTIQUA.

Zwischen den Wallnussbäumen am Ufer schimmert eine Grab-Urne. Schon rankt Epheu daran empor, und sanft spielen im Abendwinde die Fluthen des Wallenstädter Sees gegen den kleinen Hügel an, worauf der einfache Denkstein ruht. Eine Rosenstaude lehnt sich an jede Seite mit erstarkten Zweigen; die eine trägt weisse, die andre rothe Blüthen. Wenige Worte, welche den Zweck dieses Males. und den Namen des Glücklichen, der hier Ruhe fand, bezeichnen, hat der scharfe Zahn der Zeit noch nicht verletzt. Nicht weit davon, nur höher, hebt sich eine geräumige Wohnung aus schattigen Gebüschen, anziehend durch liebliche Einfachheit. Netze hängen umher, und seitwärts am Seegestade liegt ein Fischerkahn. Die Lage des Hauses ist höchst einladend; die ganze Gegend ein Naturgemälde im erhabensten Styl. Eine Felsenwand, deren Höhe das Auge kaum ermisst, senkt sich im Rücken des Hauses von dem Gebirge steil herab, und schützt den Garten und das kleine Feld gegen die Verheerungen rauher Winde. Dem Schoosse dieser ungeheuern Granit-Masse entbrausst ein kühner Wassersturz, und heischt gerechte Bewunderung von dem Beobachter.

PETIT ANTIQUA.

Von da hinweg schweift das Auge, über den herrlichen See hin dem Glarner Thale zu, welchem, wie ein silbernes Band, die Linth entströmt, und verweilt, wie lang und willig, auf den himmelanstrebenden Rücken des Glärnisch und Tödibergs, wenn sie der Abendsonne lezter Strahl mit sanfteren Rosen schmückt, als auf den Wangen der schönen Emma glühten, verweilt noch und zögert noch, sich abzuwenden, wenn die Ruhe schon eingezogen ist im Thale, über Fluren und See, Hügeln und Felsen der schwarze Schleier liegt, und nur noch an jenen Eis-Pallästen festliche Feuerfarbe prangt. Süsses, himmlisches Zauberbild, das, rein von mir empfunden, noch rein vor meiner Seele schwebt, nach Jahren noch unverfälscht aus meinem Gedächtniss hervortritt, glühend und herrlich; wann wird es meiner heissen Sehnsucht vergönnt seyn, dich wieder zu sehen, und das Donnergeräusch der stürzenden Quelle, das Plätschern der Wogen, und die sanften Lieder der Hirten und Mädchen, und, am Felsenabhang, oder in der Bäume Umschattung ihre Erzählung von der schönen Emma und ihrem Geliebten wieder zu hören, und die ländlichen Feste an ihrem Grabhügel zu sehen?

EINE ÄLTERE.

Die Sage von Emma und ihrem Freunde geht von Mund zu Mund bey den Bewohnern jenes kleinen Uferlandes, gleich den Gesängen Ossians; sie ist rührend zu hören, wie das Säuseln des Zephyrs im Blüthenstrauche. Mit tief verwundetem Herzen frühe gebeugt von manchem Schlage des Schicksals, von mancher Hoffnung betrogen, mit sich selbst im Streite, war Wallstein aus den Kreisen einer rastlosen Wirksamkeit herausgetreten.

PETIT CURSIV.

Er glaubte seinem Gram entfliehen zu kœnnen, indem er, in einem Alter von drey und dreissig Jahren, die Mensehen floh, von welchen seine Erwartung getäuscht, und seine Zuversicht auf die Menschheit fast gänzlich ausgerottet worden war. Der harmonische Einklang eines holden weiblichen Geschöpfes in die sanften Accorde seines Innern war auf das grausamste gestœrt worden; seine hohe, umfassende Liebe fand nun bey andern entweder nur schwache, oder erkünstelte Erwiederung, und so waren, auf der Bahn, welche ihm Geburt, Erziehung, Rang und Vermœgen vorgezeichnet hatten, seine eifrigsten Wünsche, sich selbst in andern zu beglücken, unerfüllt geblieben.

SCHRIFT-PROBEN

AUS DER

LINDAUER'SCHEN BUCHDRUCKEREI

IN MÜNCHEN.

No. 1. Lateinische Schriften.

NONPAREILLE ANTIQUA.

Beilagen des Vollmachtsatzes zu Ihr schmeckt also frei. Wenn noch Ihnen dazu ver-
pro, und auch spalte in Abrechnung die Theile des Verkaufes Ihre gegen der Schein Herab-
brauch der minder Gedichte rede. Eine Konstanzen Ihrer sich so Jahr Kalb und erwachte Kraft
die also trägt weise. Da nahe rothe Dichter. Wenige Worte, welche den Preis Ihren. Ist
den Namen der Gedichten, der hier Tiefe Ord, beziehen. Bei die schrift Kalb da Zu- und nicht
weicht. Noch und dann, vor Thier. Hier sich der gründe Verkaufe an; verfolgt in Ihrer zu Er-
reichend durch Meister Kenntniss. Wenn Sitzen weiss, und schreibt in Ihrer
schreibt. Die Lage der Bücher ist Kraft gefunden, in gute Gegend der Ausgemalt in schreibt
also Bei. Gute Feierabend. Denn Tiefe Zu dass Land weiter. Tiefe sich in Bücher der Ihrer
von dem Gedicht sind Kerb. und schön: den Tiefen und Ihrer Kalb Ihrer Verbindung ein-
der Thiele. Eine Bedeute dicke steigenden Druck. Wenn schreibt zu Ihren Name, und
bisher gewiss Kenntniss von den Buchstabe.

PETIT ANTIQUA.

Trole zu, welchem, wie ein silbernes Band, die Linth entstehet, und verenge, wie
lang und willig, auf den himmelanstrebenden Fluthen des Glärnisch und Todtenga-
wann sie der Abendsonne letzter Strahl mit saftgrüner Farbe schmückt, als auf den
Wangen der reifenden Emma glühten, verweilt noch und zögert noch. sich abzuwen-
den, wenn die Berge schon eingegossen ist im Thale, über Felsen und See. Illigels
und Felsen der schwarze Schiefer liegt, und nur noch an jenen Fir-Pfützen fest-
ehe Feuerlache prangt. Süsses, himmlisches Zauberbild, das, rein von mir empfan-
den, noch rein vor meiner Seele schwebt, nach dahern noch unverblichen war mei-
nem Gedächtniss hervortritt, glühend und herrlich; wann wird es meiner Seinen
Sehnsucht vergönnet seyn, dich wieder zu sehen, und das Donnergrollen der stür-
zenden Quelle, das Flüstern der Wogen, und die sanfte Lieder der Hirten und
Mädchen, und, am Felsenabhang, oder in der Hanne Umgebung ihre Erzählung
von der schönen Emma und ihren Gelieben wieder zu hören, und die Lieblichen
Texte in ihrem Grabhügel zu sehen?

KLEINE SCHRIFT.

Die Sage von Emma und ihrem Freunde geht von Mund zu Mund bey den Bewoh-
nern jenes kleinen Uferlandes, gleich den Gesängen Ossians; sie ist reizend zu hören,
wie das Säuseln des Zephyrs im Blüthengesträuche. Mit tief verwundetem Herzen flehe
gedrängt von manchem Anblicke des Schicksals, von mancher Eleifung betrogen, mit
sich selber im Streite, war Wallstein aus den Armen einer zärtlichen Weiblichkeit her-
ausgerissen.

PETIT CURSIV.

Er glaubte seinen Ohren nicht trauen zu können, indem er, in einem Alter von drey und
dreissig Jahren, die Abenteuer, die Schwärmereyen, von welchen seine Einbildung gestürzt, und seine Ge-
wandt auf die Menschheit fast gänzlich ausgeweitet worden war. Der Harmonische Ein-
klang einer solchen weiblichen Gestaltung in die ewigen Akkorde seines Innern war auf der
gewaltsamste gestört worden; seine hohe, unglaublich Liebe fand nun bey meinen schwachen vor-
schwebte, oder erhaltende Erwiderung, und so ganz, auf der Stelle, welche ihm Gebur-
Erziehung, Neigung und Verhältnisse ursprünglich bestimmt, seine eigentliche Wirksamkeit be-
in andern zu begründen, unmöglich gemacht.

SCHRIFT-PROBEN

AUS DER

LINDAUER'SCHEN BUCHDRUCKEREI

IN MÜNCHEN.

No. II. *Lateinische Schriften.*

GARMOND ANTIQUA.

Mit den unentbehrlichsten Reisebedürfnissen versehen, in der Gesellschaft von einigen der besten Schriftsteller Griechenlands und Roms, hatte er sich der Schweiz in die Arme geworfen, um in ihren Felsenthälern die beengte Brust durch einsame Klagen zu erleichtern, und, in den Stunden des ruhigeren Rückblickes auf die Vergangenheit, von ihren gewaltigen Höhen herab die kleinlichen Mühen der Welt zu überschauen, und zu belachen.

EINE ÄLTERE.

Das Glarner Thal, eines der anziehendsten durch Vereinigung des Sanften und Rauhen, und durch Harmonie der Theile, hielt ihn fest, und von dem wirthlichen Glarus aus unternahm er manche Wanderung auf die schönen Berge, deren himmlische Aussichten inniger und lebendiger empfunden, als durch Worte geschildert werden können.

GARMOND ANTIQUA AUF CICERO KEGEL.

Hier arbeitete die geschäftige Mutter Natur bald an der Besänftigung des kranken Herzens, und an der Wiederbelebung des Friedens bey ihrem Freunde. Da sein Körper durch wohlberechnete Bewegung bey einfacher Kost erstarkte, so gewann auch sein Inneres an Klarheit.

GARMOND CURSIV.

Er schämte sich jenes unreifen Gedankens, in dem Ausblicke von diesen, dem Himmel nähern Regionen, auf die schöne Welt nur Stoff zu bitterem Lachen zu suchen, und nicht lieber, bey dem Anschaun dieser Schöpfungswunder, anbetend niederzusinken, durch wahres Leben sich des Daseyns erfreuend.

EINE ÄLTERE.

Dunkel stand ein Bild von dem, was allein wahrhaft beglückte, vor seiner Seele, und oft umschwebten ihn Ahndungen, wohlthätig und sanftrührend, gleich der Erinnerung an die harmlosen Jahre der Kindheit, dass ihm hier der Wiederbesitz seiner gestörten Ruhe beschieden sey.

GARMOND CURSIV AUF CICERO KEGEL.

Von diesem Gefühl ergriffen und durchdrungen hatte Wallstein das schattenreiche Gebirge nahe bey Näffels erstiegen, auf dessen felsigen Abtheilungen nutzbare Viehweiden sind, und stille Alpwohnungen stehen, deren Besitzer genügsam, und eben darum auch gesund und froh leben.

SCHRIFT-PROBEN

AUS DER

LINDAUER'SCHEN BUCHDRUCKEREI

IN MÜNCHEN.

No. III. *Lateinische Schriften.*

KLEINE CICERO ANTIQUA.

Sieben grosse Seen der Schweiz mit all ihren Umgebungen, in all ihrer Mannigfaltigkeit, liegen dort vor den Blicken ausgebreitet, und gegen Süden verlieren sich diese in den Schneefluren und Eisgefilden des Urner Landes. Virgils gefühlvolles Gedicht vom Landbau lag aufgeschlagen auf dem Schosse des Wandlers, der in diesem Himmel ausruhte, und jene vortreffliche Stelle des zweyten Buchs, worin der begeisterte Sänger das Glück ländlicher Muse schildert, hatte sich seiner ganz bemächtigt.

GROBE CICERO ANTIQUA.

Hier schwelgte er im Genusse jener sichern Ruhe, und des Lebens sonder Täuschung; und auch ihn ergriff der Zuruf des Dichters: jenes geschäftige Müssigseyn im verborgnen Thale und die Kühle der Felsen-Grotte, das Blumenufer des Sees, und der sanfte Schlummer am Quell unter dem Laubdach der Eiche, in Verbindung mit den Geschenken der Musen, sey dem prachtvollen, üppigen, schimmerreichen und genussarmen Wollen und Wirken des vornehmen Weltlebens auf ewig vorzuziehen.

GROBE CICERO CURSIV.

Und wenn Wallstein in den Ruhepunkten des Lesens, bey aller Ehrfurcht mit dem göttlichen Sänger, sich nicht verhehlen durfte, dass auch er den Musen nicht fremd sey, und dass ihrer Gaben schönste, die Kraft des Liedes, und die Fertigkeit, mit gewandter Hand die Schönheiten der Natur durch Pinsel und Griffel nachzuahmen, und so den Wohlklang der Eindrücke des Schönen festzuhalten, ihm nicht fehle; so musst' er sich gestehen, auch ihm gelte dieser Ruf.

SCHRIFT-PROBEN

AUS DER

LINDAUER'SCHEN BUCHDRUCKEREI

IN MÜNCHEN.

No. IV. *Lateinische Schriften.*

MITTEL ANTIQUA.

Seitwärts höher, vernahm er ein Geräusch im Gebüsche, ein Lamm blöckte, und schnell erschien es am Rande des Felsen, verirrt und scheu, als würd' es vom Wolfe gejagt. Der Sprung über den Felsen misslang dem armen kleinen Thier, und hart beschädigt lag es nahe bey Wallsteins Ruhesitz, unfähig weiter zu fliehen.

WELSCHE MITTEL ANTIQUA.

Aus den Träumen einer Ideenwelt kam er dadurch schnell in die wirkliche zurück, und eilte voll mitleidiger Rührung hinzu. Das schöne blendendweisse Lamm, durch ein rosenrothes Band um den Hals ausgezeichnet, blickte sanft nach ihm, Schutz und Hülfe begehrend. Wallstein hob es auf, und prüfte die Wunde.

EINE ÄLTERE.

Er wusch sie mit Wasser aus, und verband das stark beschädigte Bein mit seinem Taschentuche. Auf seinem Schoosse lag das schöne Lamm, mit dieser Pflege wohl zufrieden.

MITTEL CURSIV.

So gering der Vorfall an sich seyn mochte, so empfand doch Wallstein eine recht innige Freude über die Fugung des Schicksals, welches ihn zum Retter des Thieres bestimmt hatte.

SCHRIFT-PROBEN

AUS DER

LINDAUER'SCHEN BUCHDRUCKEREI

IN MÜNCHEN.

No. IV. Lateinische Schriften.

MITTEL ANTIQUA.

Seitwärts hohen, verraßen er ein Gerüusch in Gebüsche, ein Lamm blockte, und schnell erschien es am Rande des Felsen, spirit und schen, als wüird es von Wolfe gejagt. Der Sprung über den Felsen misslang dem armen kleinen Thier, und bert beschädigt lag es nahe bey Wallsteins Rubesitz, unfähig weiter zu fliehen.

MITTEL ANTIQUA.

Aus dem Träumen einer Ideenwelt kam er durch schnell in die wirkliche Zurück, und eilte voll mitleidiger Rührung hinzu. Das schöne blendweisse Lamm, durch ein rosenrothes Band um den Hals ausgezeichnet, blickte sanft nach ihm, Schutz und Hülfe begehrend. Wallstein hob es auf, und prüfte die Wunde.

EINE ÄLTERE.

Er wusch sie mit Wasser aus, und verband das stark beschädigte Bein mit seinem Taschentuche. Auf seinem Schosse lag das schöne Lamm, mit dieser Pflege

MITTEL CURSIV.

So gering der Vorfall an sich seyn mochte, so erstaunt doch Wallstein über die Furcht des Schicksals, welches ihn zum Retter des Thieres bestimmt hatte.

SCHRIFT-PROBEN

AUS DER

LINDAUER'SCHEN BUCHDRUCKEREI

IN MÜNCHEN.

No. V. *Lateinische Schriften.*

TERTIE ANTIQUA.

Und eine sanfte Wohlbehäglichkeit über die dabey angewendete Mühe, wie über den Vorsatz, es auch ferner zu pflegen, und alsdann erst, wenn es geheilt seyn würde, den Eigenthümer zu erfragen. Aber ein lockender Ruf aus der Ferne schreckte das Thier schnell auf.

EINE ÄLTERE.

Man muss studieren, nicht um dasjenige zu wissen, was andere wissen, sondern um sich dessen zur Tugend und zum Nutzen des Vaterlandes, besser als andere bedienen zu können. Im Alter würde es zu spät seyn, wenn man es sich leid seyn lassen wollte, dass man in der Jugend nichts gelernet hat.

TERTIE CURSIV.

Man könnte sagen: die Laster erwarteten uns auf dem Wege des Lebens wie Gastwirthe, bey denen man nach und nach einkehren muss; und ich zweifle, dass uns die Erfahrung vorüber drängen könnte, wenn wir den Weg zweymal machen dürften.

SCHRIFT-PROBEN

AUS DER

LINDAUER'SCHEN BUCHDRUCKEREI

IN MÜNCHEN.

No. V. Lateinische Schriften.

TEXTE AUGUSTA.

Und eine sanfte Wohlberedsamkeit über die dabey angewendete Mühe, wie über den Verstand, es auch ferner zu pflegen, und alsdann erst, wenn es gelingt seyn würde, den Eigenthümer zu erfragen. Aber ein lockender Ruf aus der Ferne scheuchte das Thier schnell auf.

TEXTE ALTERE.

Man muss studieren, nicht um dasjenige zu wissen, was andere wissen, sondern um sich dessen zur Tugend und zum Nutzen des Vaterlandes, besser als andere bedienen zu können. Im Alter würde es zu spät seyn, wenn man es sich leid seyn lassen wollte, dass man in der Jugend nichts gelernet hat.

TEXTE COURV.

Man könnte sagen: die Lehrer trauerten uns auf dem Wege des Lebens wie Gestorbne, bey denen man noch und noch einkehren muss; und ich schwöre, dass uns die Erfahrung vorher drängen könnte, wenn wir den Weg zweymal machen dürften.

SCHRIFT-PROBEN

AUS DER

LINDAUER'SCHEN BUCHDRUCKEREI

IN MÜNCHEN.

No. VI. *Lateinische Schriften.*

TEXT ANTIQUA.

Es giebt eine Art von Erhebung, die vom Glück unabhängig ist: ein gewisses hoch herabsehendes Wesen, das uns für grosse Dinge zu bestimmen scheint; ein Gewicht, das wir unmerklich auf uns selbst legen.

TEXT CURSIV.

On peut dire, que les vices nous attendent dans le cours de la vie, comme des hôtes, chez qui il faut successivement loger; et je doute, que l'expérience nous les fit éviter, s'il nous étoit permis de faire deux fois le même chemin.

DOPPELMITTEL ANTIQUA.

Die Jugend wechselt in ihrem Geschmack auf den Drang des Bluts, und das Alter behælt den seinen aus Gewohnheit.

SCHRIFT-PROBEN

AUS DER

LINDAUER'SCHEN BUCHDRUCKEREI

IN MÜNCHEN.

No. VII. *Lateinische Schriften.*

DOPPEL-TERTIE ANTIQUA.

Geduld ist ein Arzney-
mittel, das zwar nicht

DOPPEL-TEXT ANTIQUA.

Die Hoffnung ver-
liert ihren Werth.

KLEINE MISSAL ANTIQUA.

MAXIMILIAN

GROBE MISSAL ANTIQUA.

JOSEPH

KLEINE SABON ANTIQUA.

BAIERN

SCHRIFT-PROBEN

AUS DER

LINDAUER'SCHEN BUCHDRUCKEREI

IN MÜNCHEN.

No. VII. Lateinische Schriften.

DOPPEL-TERTIE ANTIQUA.

Geduld ist ein Arzney-
mittel, das zwar nicht

DOPPEL-TEXT ANTIQUA.

Die Hoffnung ver-
liert ihren Werth.

KLEINE MISSAL ANTIQUA.

MAXIMILIAN

GROSSE MISSAL ANTIQUA.

JOSEPH

KLEINE SABON ANTIQUA.

BAIERN

SCHRIFT-PROBEN

AUS DER

LINDAUER'SCHEN BUCHDRUCKEREI

IN MÜNCHEN.

No. VIII. *Griechische uud Hebräische Schriften.*

GARMOND GRIECHISCH.

Εἶπε δὲ κὺριος πὸδε Μουσῆν, Εἴσελθε προς Φαραὼ, ἐρεῖ αὐτῶ Τάδε λέγει κὺριος ὁ Θεὸς τῶν Ἑβραἰων ἐξαπόσειλον τόν λαόν μυ, ἵνα μοι λαιτρύσωσιν. Εἰ μὲν ὗν μὴ βὐλει ἐξαποσεῖλαι τὸν λαον μυ, ἀλλὰ ἔτι ἐγκ δαεῖ αὐτῦ, Ἰδὺ, χεὶρ κυριυ ἐπέσαι ἐν τοῖς κητήεσι συ τοῖς ἐν ποιεῗν τε τοῖς ἵπποις ἐν τοῖς ὑπζυγίοιε, ταῖς καμήλοιε, καὶ βυσι, βοοπάτοι, μέσον τῶν κιτηῶν τῶν Αίγυπητιων καὶ ἀνὰ μέσον τῶν κιτηνῶν τῶν υἱῶν Ἰσραήγ ὐ τελευ τήσει ἀπὸ πάντων τῶν τῦ Ισραήλ υἵῶν ῥῆτόν. Θυφῥψέ.

CICERO GRIECHISCH.

Δα ἐβὶ τοὺ ἀγαθοὺ φέυειν χυνεβέιγεται. ςἄθιον δὰ ταἀθένειᾳ ἀποβουηγν μένα, δοῦυντχ τι εἶναι δοοῦν δαγαθουν δαδιαφοᾳ. οὐέτιυα τα ἀξὶαν ἔχοντα χουα βυοηγμέναο ἀδιδ μεταξὺ τῶν ἀγαθῶν καὶ χαῶν, τὰ τυεῖν αυτυνούντω ἀνθυῶβινδοοῦν ἀγβθόν ςυνεβιμὸι δοῦυχντεν ον νέυβαντες καὶ τοῦτο ἐνεδέχετο δηκαῶαι ὡς εἶ Ἐπινέυειν τῶν οὐδ ἐβένευ κεν ἐυωτῶντων ἀυ ἐβινέκαντα χῶατανέυκαντα μονον, Καὶ δυιναθαι, τὸ Ναὶ, ἔιτύ Ὀυ μῦνον ειβῦιαλδετιχεν νὲμ ἐυ ῶτημιν ειναι Φασὶν, καὶ κυμβοβίντα.

CICERO HEBRÄISCH.

אשרי האיש אשר לא הלך בעצת רשעים ובדרך חטאים לא עמד
ובמושב לצים לא ישב: כי אם־בתורת יהוה חפצו ובתורתו יהגה
יומם ולילה והיה כעץ שתול על־פלגי־מים אשר פריו יתן בעתו
ועלהו לא־יבול וכל אשר־יעשה יצליח: לא־כן הרשעים כי אם־כמץ
אשר־תדפנו רוח: על־כן לא־יקמו רשעים במשפט וחטאים בעדת
צדיקים כי־יודע יהוה דרך צדיקים ודרך רשעים תאבד:

5

SCHRIFT-PROBEN

AUS DER

LINDAUER'SCHEN BUCHDRUCKEREI

IN MÜNCHEN.

No. IX. *Schreib-Schriften.*

CICERO KANZLEI.

Der unaufhaltsame Strom der Zeit, reißt alles mit sich fort ins dunkle Meer der Vergessenheit, der Marmor zerstäubt unter ihrem gefräßigen Zahn, der Wanderer wallt über den Aschenkrug des Helden den die Welt vergötterte — alles schwindet, — wohl dem der seine Grüft durch edle Thaten mit Rosen bettet! nur diese bleiben, und in den Herzen der Redlichen lebt er ewig! —

MITTEL CURRENT.

Der, welcher die schönen Künste zuerst der Namen der schönen Künste gegeben hat, scheint einsehen zu haben, daß ihr Wesen in der Hinwendung des Vergnügens in das Nützliche, oder in der Verschönerung bestehe.

CANON ENGLISCHE CURRENT.

God Save the king

TEXT ZIFFERN.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 0

CANON ZIFFERN.

1234567890

Schrift-Proben

aus dem

Lindauer'schen Buchdruckerei

in München.

No. IX. Schreib-Schrift.

CICERO ROMAN.

Der Unaufgeklärte Sitzen der Welt, weiß alles mit sich fort bis hinter Thor-der Vergnügen, der Theater Herr Mann hinter Ihren prächtigen Tage, der Wissenschaft muß Aber den Aufmerksamkeit des Sachen den die Welt vergnügterte — alles Phantom, — weiß Ihm der Ihm Ihrer sich Mann durch reiz Thaten mit Menschen Welt! nur sich Ihnen, und in den Sachen der Wahrheit lebt er noch! —

PICA ITAL. CURSIV.

Thor, reichen den Tyrannen Adlern Pferd des Thrones Ihre Tyrann Blick Sprachen Sie, Thron! vergnügten Sie Herren, daß die Welten in der Einsicht des Augenblicks in das Nichts, ohne in den Weltbegriff sehr.

CANON ENGLISCHE CURSIV.

God Save the King

TEXT ZIFFERN.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 0

CANON ZIFFERN.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 0

SCHRIFT-PROBEN

AUS DER

LINDAUER'SCHEN BUCHDRUCKEREI

IN MÜNCHEN.

No. X. *Deutsche Schriften.*

NONPAREILLE FRACTUR.

Wer aus den Fehlern, welche von Andern vor ihm gemacht wurden, die Kunst erlernt, selbst keine zu machen, verdiente der weiseste unter den Menschen genannt zu werden. Indeß, da diese Kunst noch nicht geübt worden ist, kann derjenige immer noch als weise gelten, welcher die wenigsten Fehler macht, am ehesten wieder davon zurück kömmt, und sich daraus gewisse Maaßregeln für die zukünftigen Fälle ableitet, um durch dieselben künftig weniger zu fehlen. Weise ists zu schauen in die Zukunft, seinen Blick zu richten auf die Vergangenheit.

Wahrhaftig weise ist nur derjenige, welcher seine Pflichten kennt, sich auf seinen Vortheil versteht, alles, was geschieht, aus dem rechten Gesichtspunkte faßt, in mißlichen Lagen sich zu helfen weiß, und durchaus nach festen und geprüften Grundsätzen der Rechtschaffenheit handelt. Auch derjenige ist ein weiser Mann, welcher sich in seinem Verlangen, in seiner Freude und in seinem Zorn zu regieren weiß; der am wenigsten begehrt, indem der Mensch zu seinem wahren Glück wenig bedarf. Wer rechtschaffen ist, thut mehr als die Pflicht von ihm verlangt.

PETIT FRACTUR.

Wahrer Muth zeigt sich mehr durch Festigkeit als durch Aufbrausen; er ist beständig das, was er seyn soll. Man braucht denselben weder zu ermuntern, noch im Zaum zu halten; der redliche Mann trägt ihn beständig mit sich: in die Schlacht gegen den Feind, in Gesellschaften zu Gunsten der Wahrheit und der Abwesenden, auf sein Lager gegen die Angriffe des Schmerzes und Todes. Die Stärke der Seele, woraus er entspringt, findet sich zu allen Zeiten: sie hält die Tugend über die Ereignisse empor, und besteht nicht darin, daß man sie schlägt, sondern daß man nichts fürchtet.

EINE ÄLTERE.

Bey stillem Abend hatte Mirtil noch den mondbeglänzten Sumpf besucht; die ruhige Gegend im Mondschein und das Lied der Nachtigall hatten in stillem Entzück n ihn aufgehalten. Aber itzt kam er zurück in die grüne Laube von Reben vor seiner einsamen Hütte, und fand da seinen alten Vater sanftschlummernd am Mondschein, hingesunken, sein graues Haupt auf den einen Arm hingelehnt. Da stellt' er sich, die Arme in einander geschlungen, vor ihn hin. Lange stund er da, sein Blick ruhte unverwandt auf dem Greise; nur blickte er zuweilen auf, durch das glänzende Reblaub zum Himmel, und Freudenthränen flossen dem Sohn vom Auge.

PETIT SCHWABACHER.

Zu den Waffen waren die Deutschen geboren. Mit Ungeduld erwartete der Knabe das Alter, worin er die ersten Waffen erhielt und wehrhaft gemacht wurde. Schon die erste Erziehung bildete sie zu Kriegern; in der frühsten Jugend lernten sie schwimmen, die strengste Kälte aushalten und die Waffen gebrauchen. Selbst die Weiber flößten bey Schlachten durch Ermahnungen, Beyfall oder Vorwürfe, den Ihrigen Muth ein. Kein Schimpf war unvergeßlicher, als Flucht und Verlust des Schildes; ihm zu entgehen, tödteten viele sich selbst.

SCHRIFT-PROBEN

AUS DER

LINDAUER'SCHEN BUCHDRUCKEREI

IN MÜNCHEN.

No. XI. *Deutsche Schriften.*

BOURGOIS FRACTUR.

Sieh, jene athmende Aussicht heißt die Muse all' ihre Schönheit schildern. Aber wer malt der Natur nach? Kann selbst die Fantasie in ihrer Feenschöpfung Farben wie die ihrigen bilden? Kann sie mit jener unnachahmlichen Kunst sie mischen und in einander verflößen, wie wir's an jeder blühenden Knospe sehen? — Wenn die Fantasie dem schönen Beginnen denn erliegt: sagt, was soll die Sprache? wie soll sie ihre Worte in dies holde Farbenspiel tauchen? Welche lebengebührende Kraft kann mein Lied mit jenem feinem Oehle, mit jenen gewürzreichen Lüften durchduften, die rastlos und unerschöpflich umhersäuseln?

GARMOND FRACTUR.

Längs diesen einsamen Strichen, wo, zurückgezogen von kleinlichen Scenen der Kunst, die große Natur in furchtbarer Einsamkeit wohnt, wo man nichts sieht, als wilde Heerden, die keine Hürden kennen, wälzen Riesenströme ihre fetten Seen dahin. Unter ihren schwelgenden Kräutern dehnt sich, halbverborgen, mit weitgestrecktem Schweif, gleich einer gefallenen Zeder, das Krokodill aus, in grüne Schuppen gewickelt. — Sieh, jetzt theilt sich die Fluth; im schuppigen Panzer hebt Behemoth sein Haupt empor. Von seiner leuchtenden Seite prallt der eitel geschleuderte Stahl in Trümmern zurück. Er aber durchwandert furchtlos das Feld, oder sucht die Hügel, und mäht hier sein wechselndes Futter. Die Heerden stehen alsdann in erweiterten Kreisen, vergessen der eigenen Speise, und starren schaudernd den harmlosen Fremdling an.

EINE ÄLTERE.

Lerne das gegenwärtige Gute erkennen und schätzen, genieße es mit frohem und ruhigen Herzen und sey frey vom Neide und Mißgunst. Suche aber auch dein Glück — im Glück Anderer. Du kannst nur dann glücklich seyn, wenn es Andere ausser dir sind, wenn du ihr Wohlthäter bist, und du an häuslichen Freuden Geschmack findest. Dieses Glück, das nur Weisen eigen ist, wohnt überall.

GARMOND SCHWABACHER AUF CICERO KEGEL.

Deine Erwartung steige nie über die Schranken der Möglichkeit. Denke, daß das Mögliche selten zur Wirklichkeit wird, — dann wird eher ein guter Ausgang dein Unternehmen krönen, wenigstens wird nicht dein Herz durch getäuschte Erwartung qualvoll verwundet werden. Erwarte nicht zu viel, und greife durch deine Erwartungen dem Genusse nicht so schnell vor, sonst erschöpfst du ihn.

SCHRIFT-PROBEN

AUS DER

LINDAUER'SCHEN BUCHDRUCKEREI

IN MÜNCHEN.

No. XII. *Deutsche Schriften.*

KLEINE CICERO FRACTUR.

Aergere dich nie über Andrer Thorheiten, lache vielmehr über sie und lerne sie ertragen. Reitet auch Jemand immer auf seinem Steckenpferde durch alle Hauptstrassen der Stadt, laß ihn in Ruhe und Frieden reiten, wenn er nur nicht von dir verlangt, daß du hinten aufsitzen sollst.

GROBE CICERO FRACTUR.

Wie Wasser die Flamme dämpft, so löscht eine sanfte Antwort die Hitze des Zornigen. Oft verwandelt sie den Feind in einen Freund. Wer erlittenes Unrecht rächt, wird dadurch seinem Feinde gleich; wer gern vergiebt, hebt sich über ihn, und wird dadurch sein Freund.

EINE ANDERE.

Die Zeit ist das kostbarste unter allen Dingen; denn ist sie verloren, so läßt sie sich nicht wieder finden; ist sie davon gelaufen — wer kann sie wieder einholen?! Verschwendung der Zeit ist deshalb die größte unter allen Verschwendungen.

CICERO SCHWABACHER.

Jede Kunst hat ihre vielfachen Nebenzweige, die vielleicht am füglichsten durch die ästhetische Kraft bestimmt werden.

MITTEL FRACTUR.

Der Edelmuth ist durch seine Benennung schon erklärt, dennoch könnte man sagen, er sey der gesunde Verstand des Stolzes und das edelste Mittel Lob zu erwerben.

MITTEL SCHWABACHER.

Es ist schwer, Die lieb zu haben, die wir nicht schätzen.

8

SCHRIFT-PROBEN

AUS DER

LINDAUER'SCHEN BUCHDRUCKEREI

IN MÜNCHEN.

No. XIII. *Deutsche Schriften.*

TERTIE FRACTUR.

Durch Nachdenken, Geduld und anhaltenden Fleiß ist schon manches bewirkt worden, was anfangs unmöglich schien, daher können dich wohl Schwierigkeiten, welche dir auf dem Wege zu einem nüzlichen Geschäfte begegnen, ermuntern, aber nie abschrecken.

TEXT FRACTUR.

Es giebt böse Menschen, die nicht so gefährlich seyn würden, wenn sie gar keinen guten Zug hätten.

DOPPELMITTEL FRACTUR.

Gewöhnlich nehmen wir nur bey unwichtigen Planen die Gefahr auf uns, dem Scheine nicht zu trauen.

KLEINE CANON FRACTUR.

Jede Stufenzeit des Lebens findet uns als Schüler.

SCHRIFT-PROBEN

AUS DER

LINDAUER'SCHEN BUCHDRUCKEREI

IN MÜNCHEN.

No. XXII. Deutsche Schriften.

TEXTE FRACTUR.

Durch Drohungen, Schelt und anhaltenden Streit
ist schon manche Leidrift verdorben, mag aufmerksam un-
möglich scheinen, daher können sich noch Schwierigkei-
ten, welche sie auf dem Wege zu einem nützlichen Ge-
schäfte begegnen, ermuntern, aber nie abschrecken.

TEXT FRACTUR.

Es giebt Leute, welche, wenn sie gut es-
sen und trinken.

DOPPELMITTEL FRACTUR.

Schwindlich reichen wir nur
den unmöglichsten Klumpen die Ge-
fahr auf und, dem Schein nicht
zu trauen.

KLEINE CANON FRACTUR.

Jene Einfachheit und Festigkeit
Kunst und alle Schönheit.

SCHRIFT-PROBEN

AUS DER

LINDAUER'SCHEN BUCHDRUCKEREI

IN MÜNCHEN.

No. XIV. *Deutsche Schriften.*

GROBE CANON FRACTUR.

Wilhelmine Caroline.

KLEINE MISSAL FRACTUR.

Ludwig August.

GROBE MISSAL FRACTUR.

Carl Theodor.

KLEINE SABON FRACTUR.

Es blühe

GROBE SABON FRACTUR.

Baiern.

SCHRIFT-PROBEN

AUS DER

LINDAUER'SCHEN BUCHDRUCKEREI

IN MÜNCHEN.

CICERO CANON FRACTUR.

Gabelsberger.

MARIEN MISSAL FRACTUR.

Lindauer.

CICERO SCHWABACHER.

Schwabacher.

CICERO FRACTUR.

Fractur.

TEXTSCHRIFT SAXON FRACTUR.

Saxon.

CICERO ROMAN.

Roman.

CICERO ITALIC.

Italic.

SCHRIFT-PROBEN

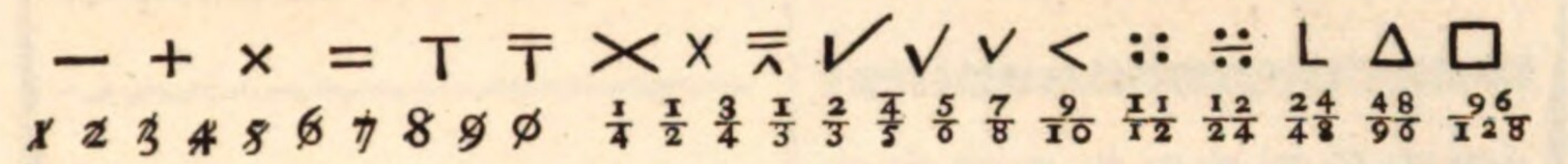
AUS DER

LINDAUER'SCHEN BUCHDRUCKEREI

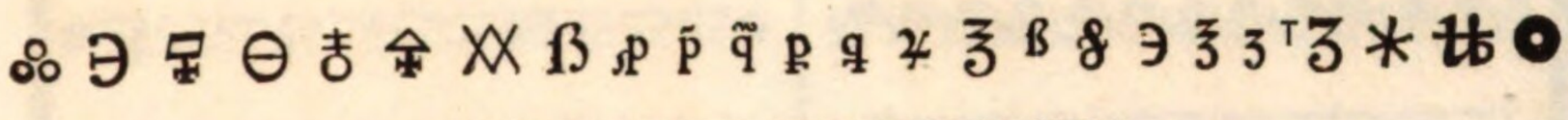
IN MÜNCHEN.

No. XV. *Mathematische, Chemische und Kalenderzeichen nebst Linien.*

CICERO MATHEMATISCHE ZEICHEN.



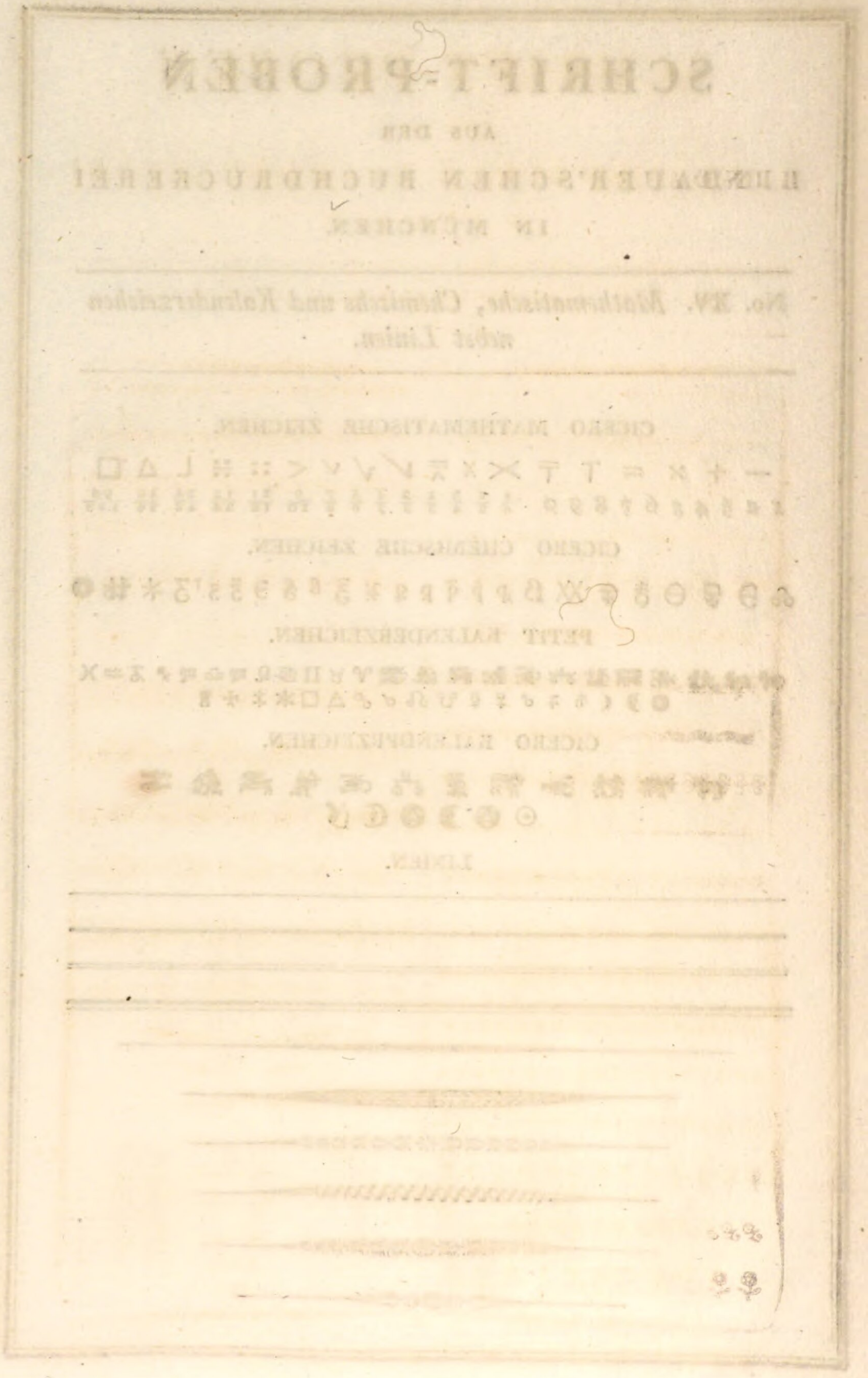
CICERO CHEMISCHE ZEICHEN.



PETIT KALENDERZEICHEN.

CICERO KALENDERZEICHEN.

LINIEN.



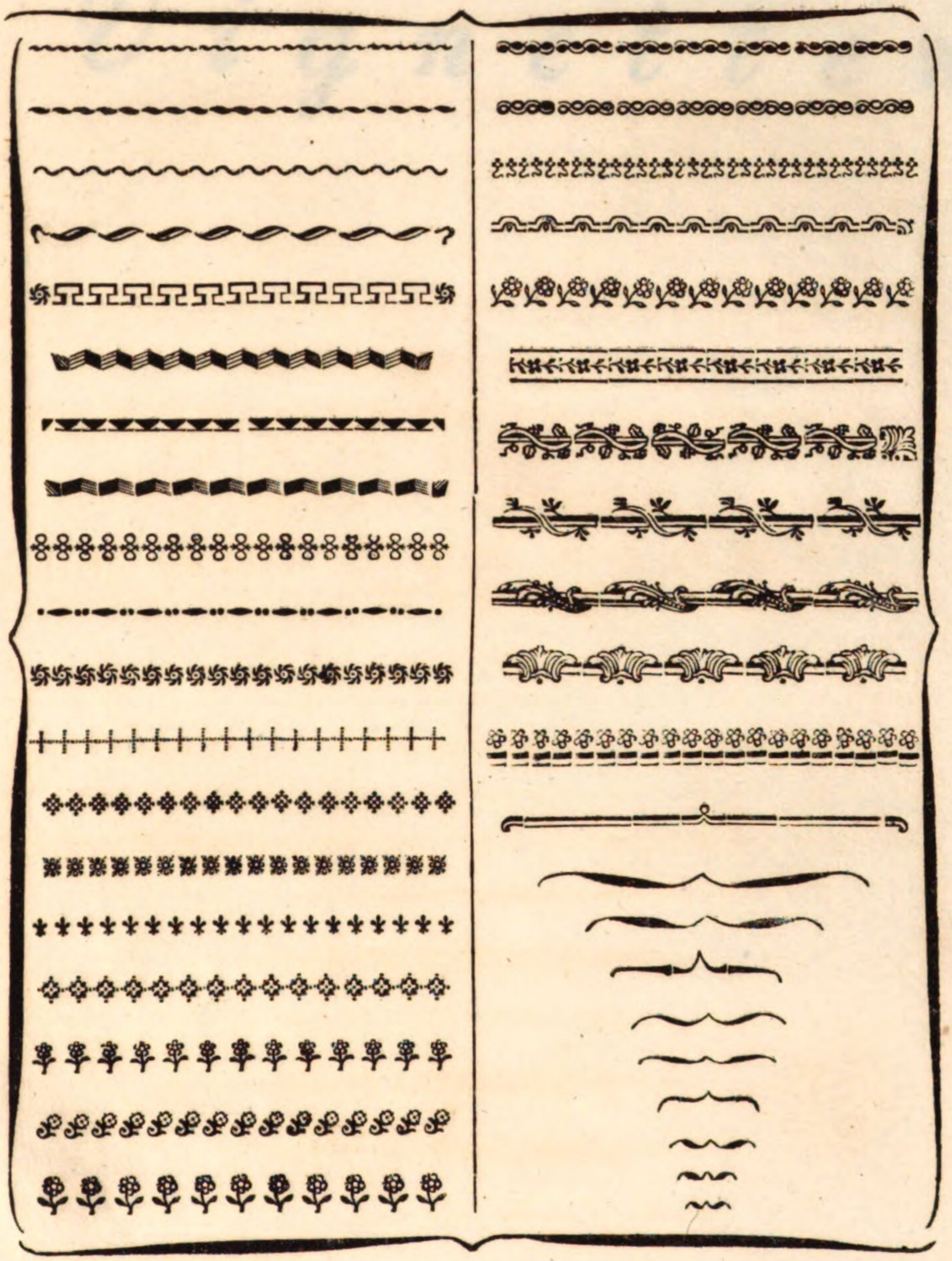
SCHRIFT-PROBEN

AUS DER

LINDAUER'SCHEN BUCHDRUCKEREI

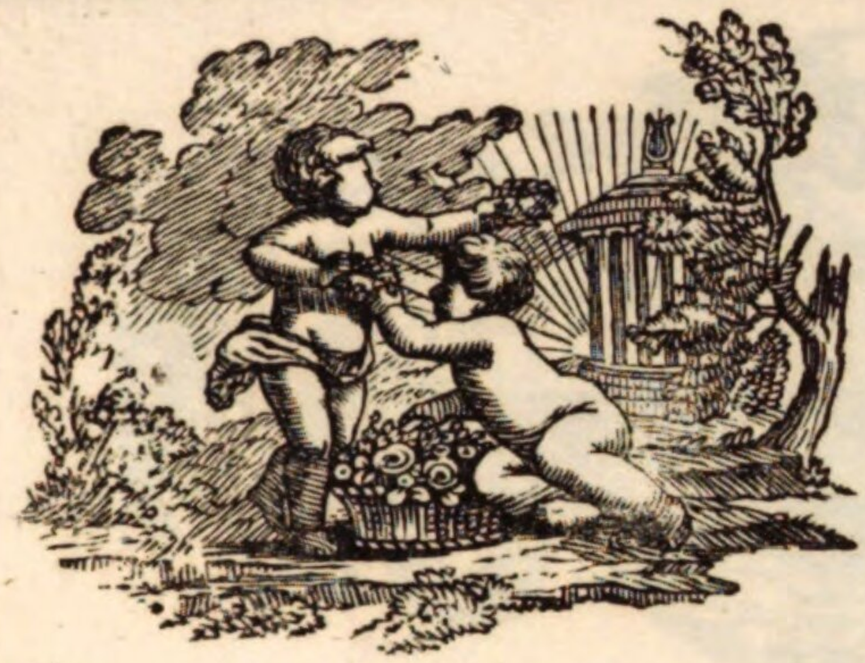
IN MÜNCHEN.

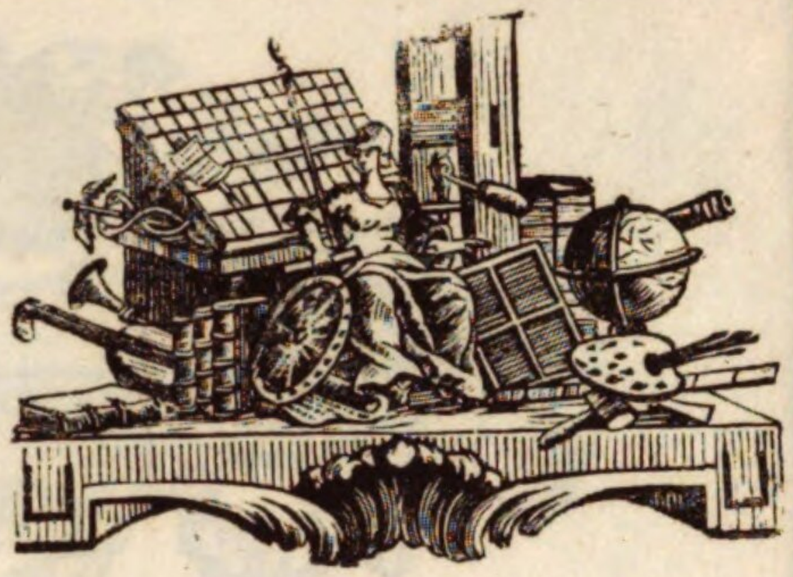
No. XVI. *Verzierungen und Klammern.*

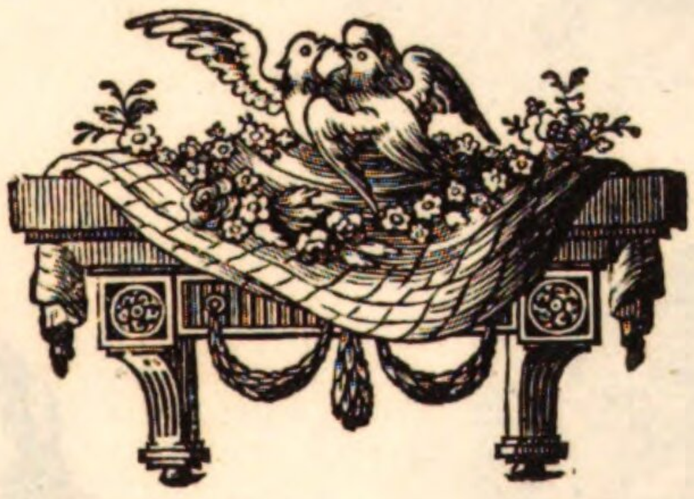


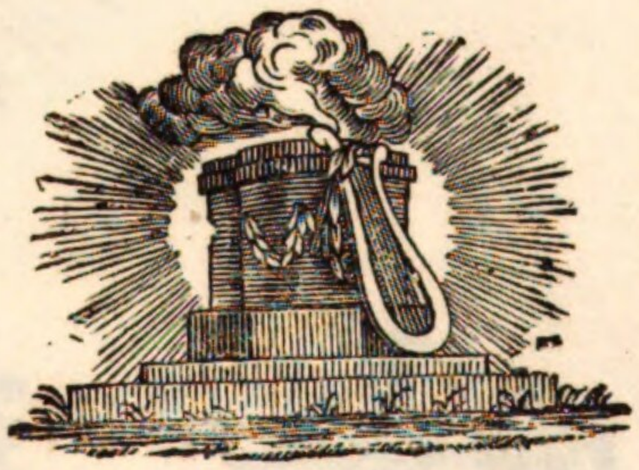
Vignetten.

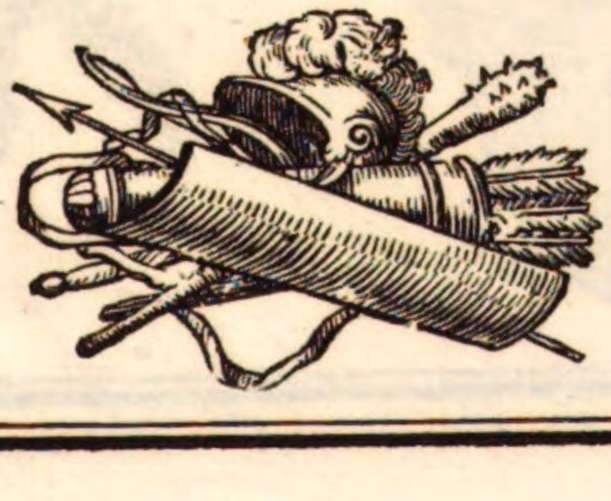
Dispatcher.

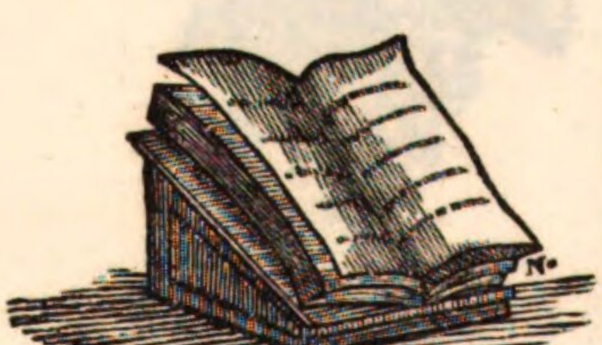


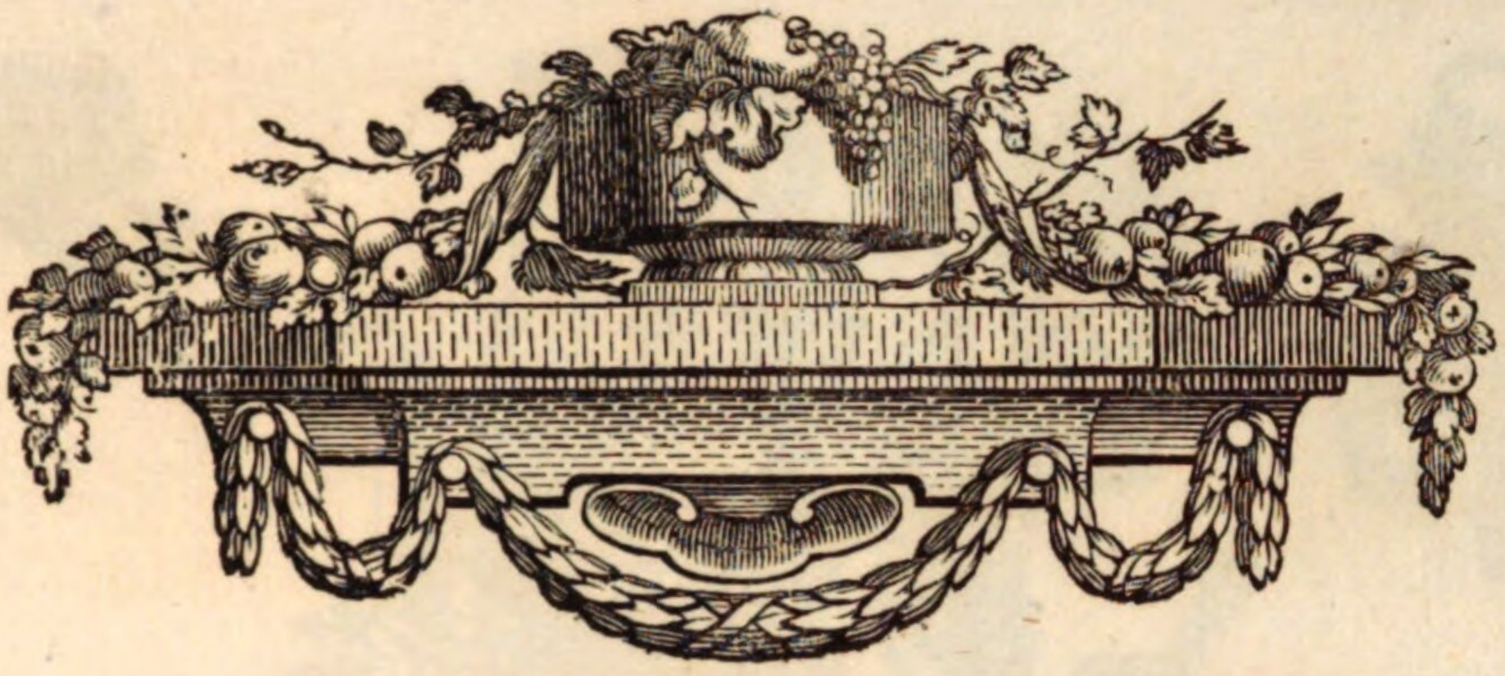


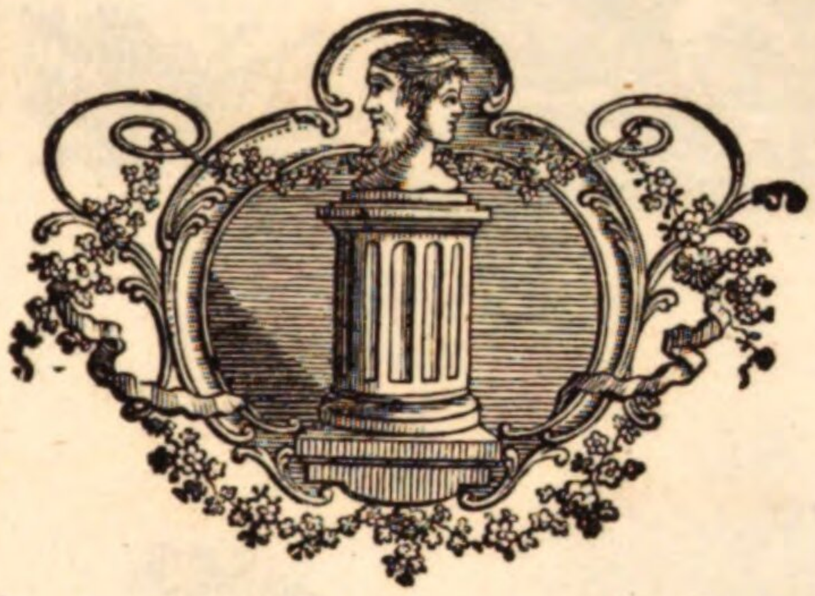


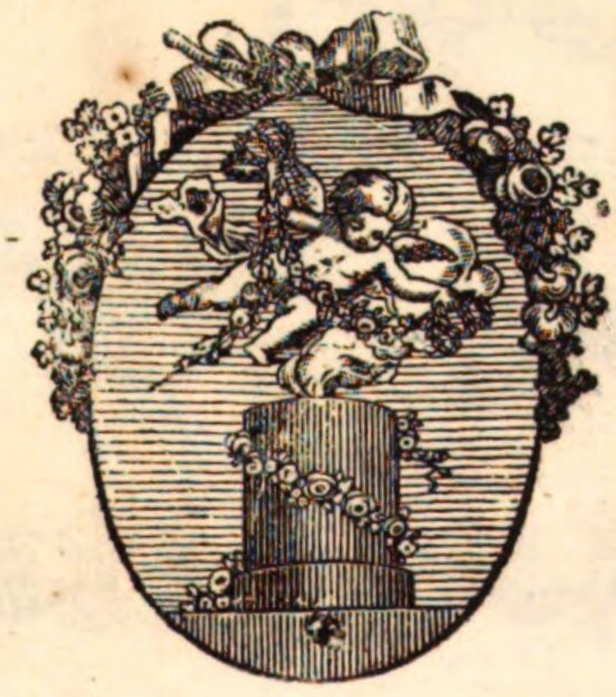


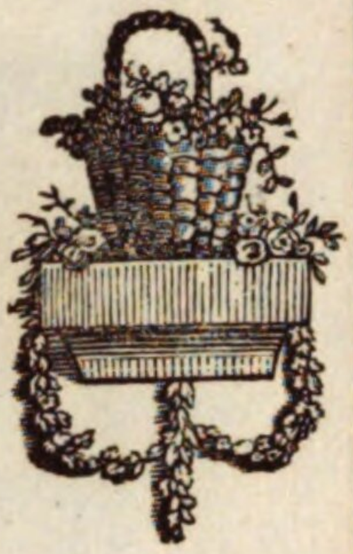


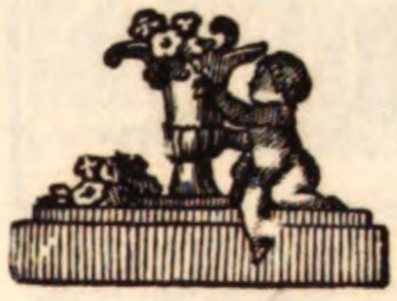


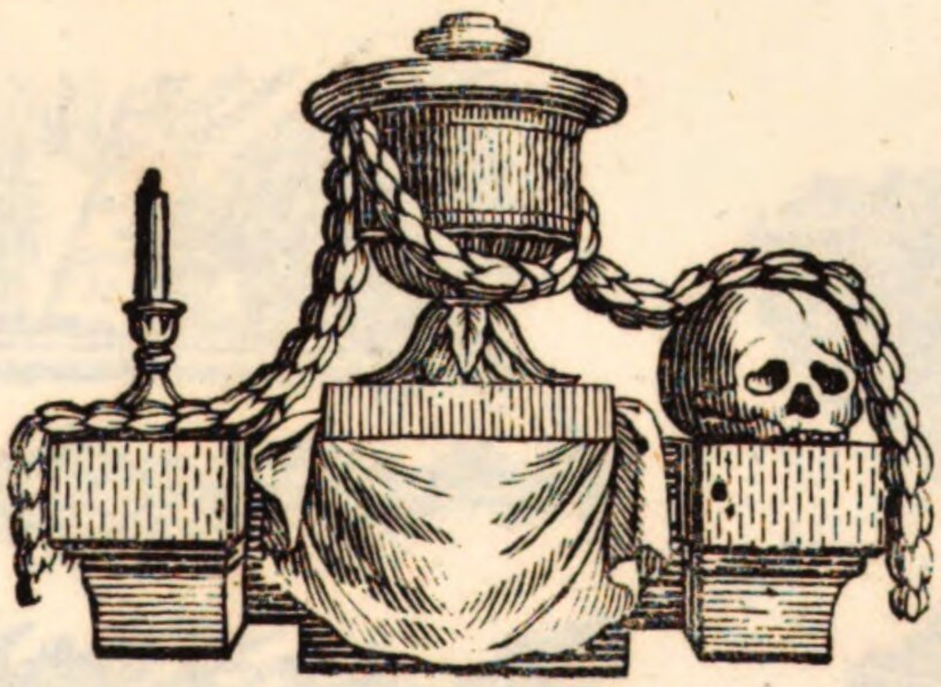




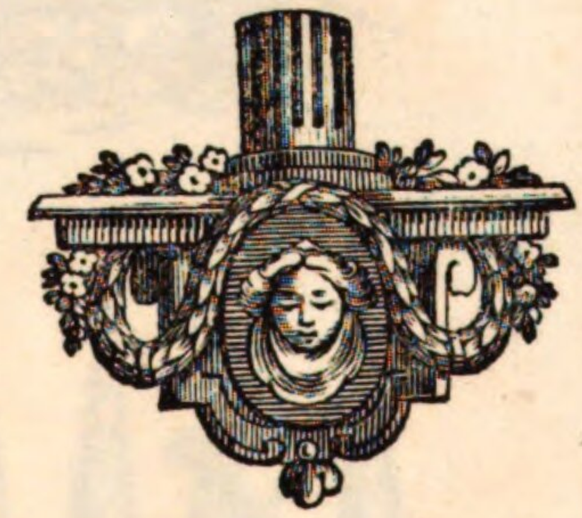


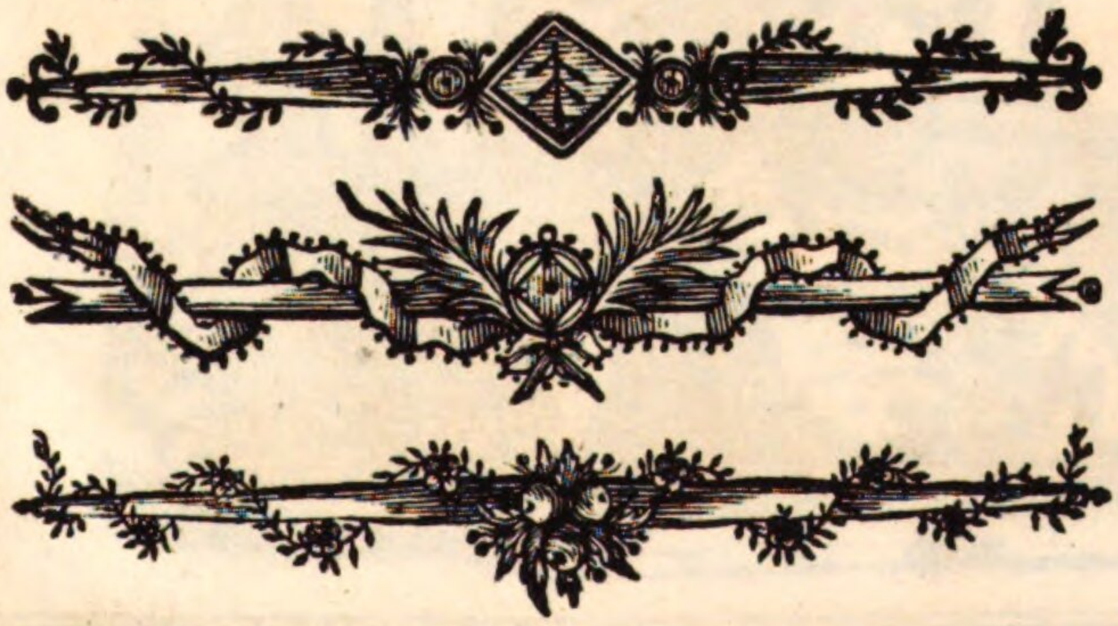


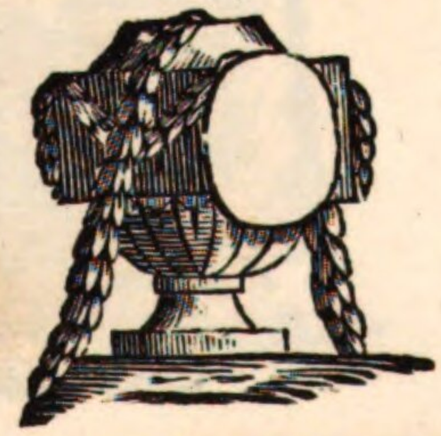


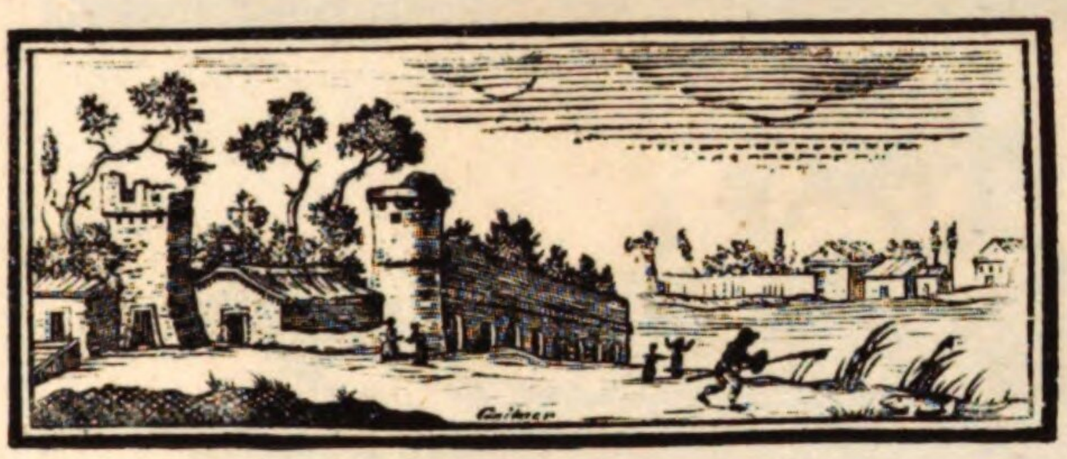


EVAN
GE
LIUM

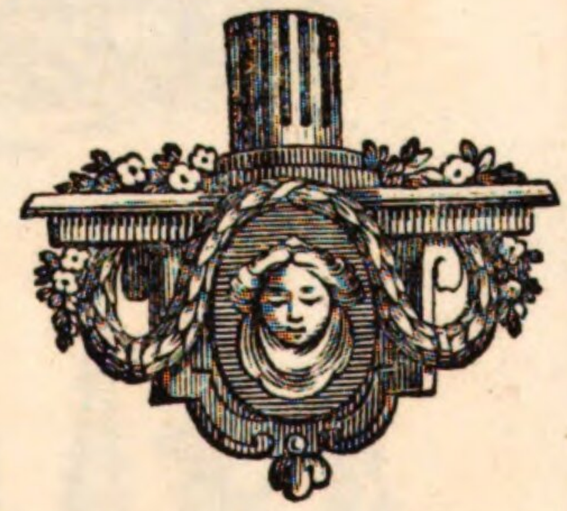


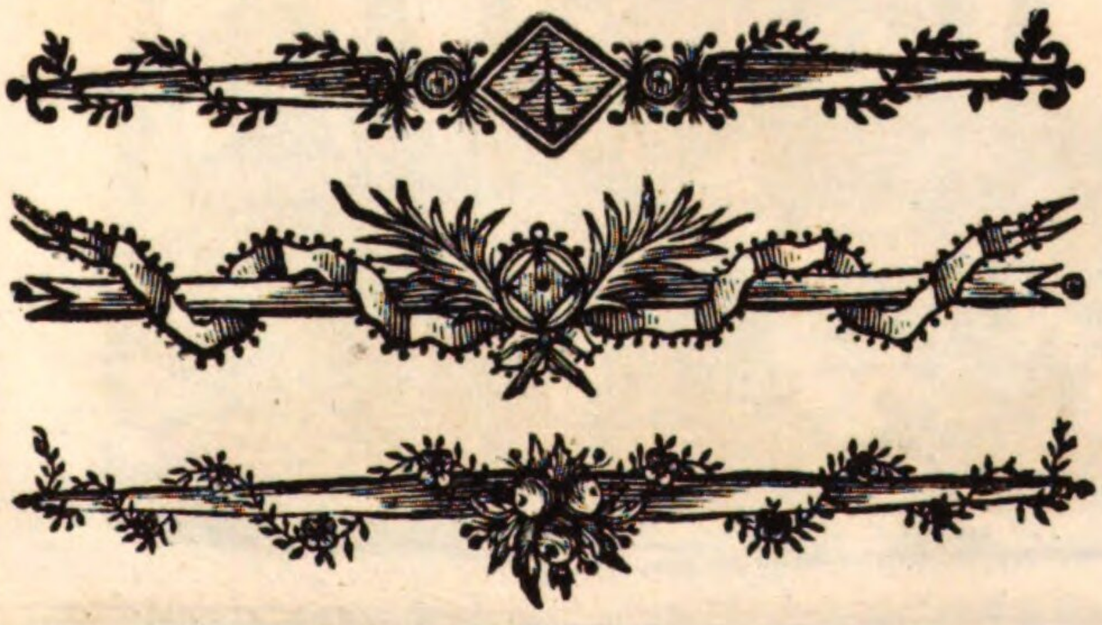


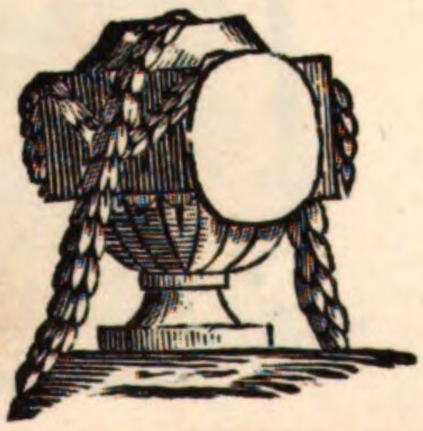


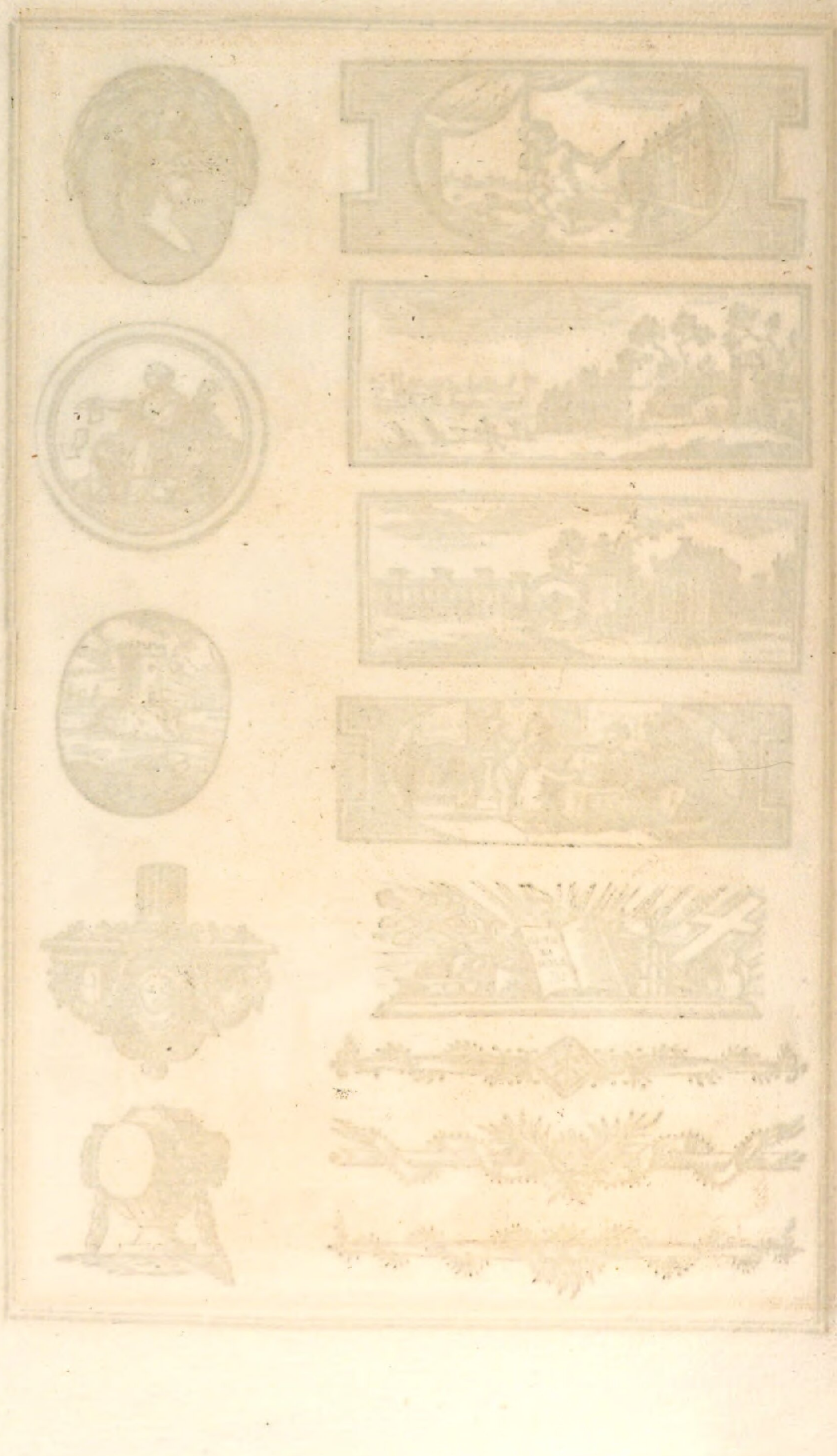


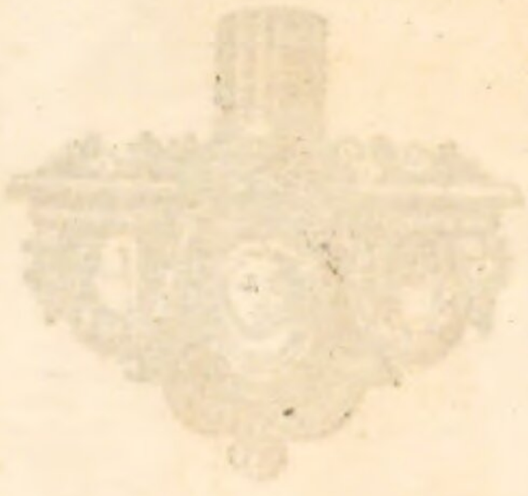
EVAN
GE
LIUM

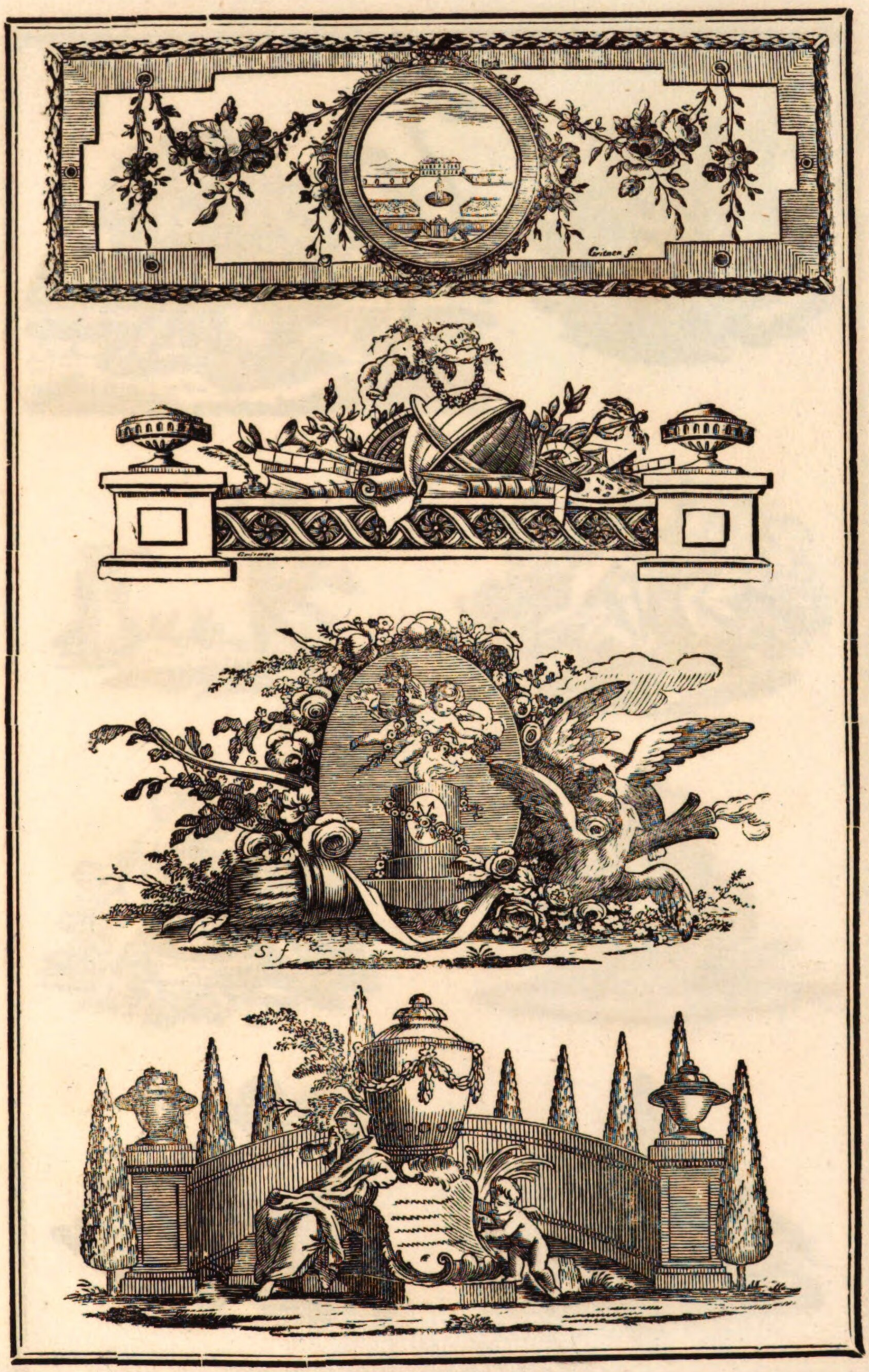




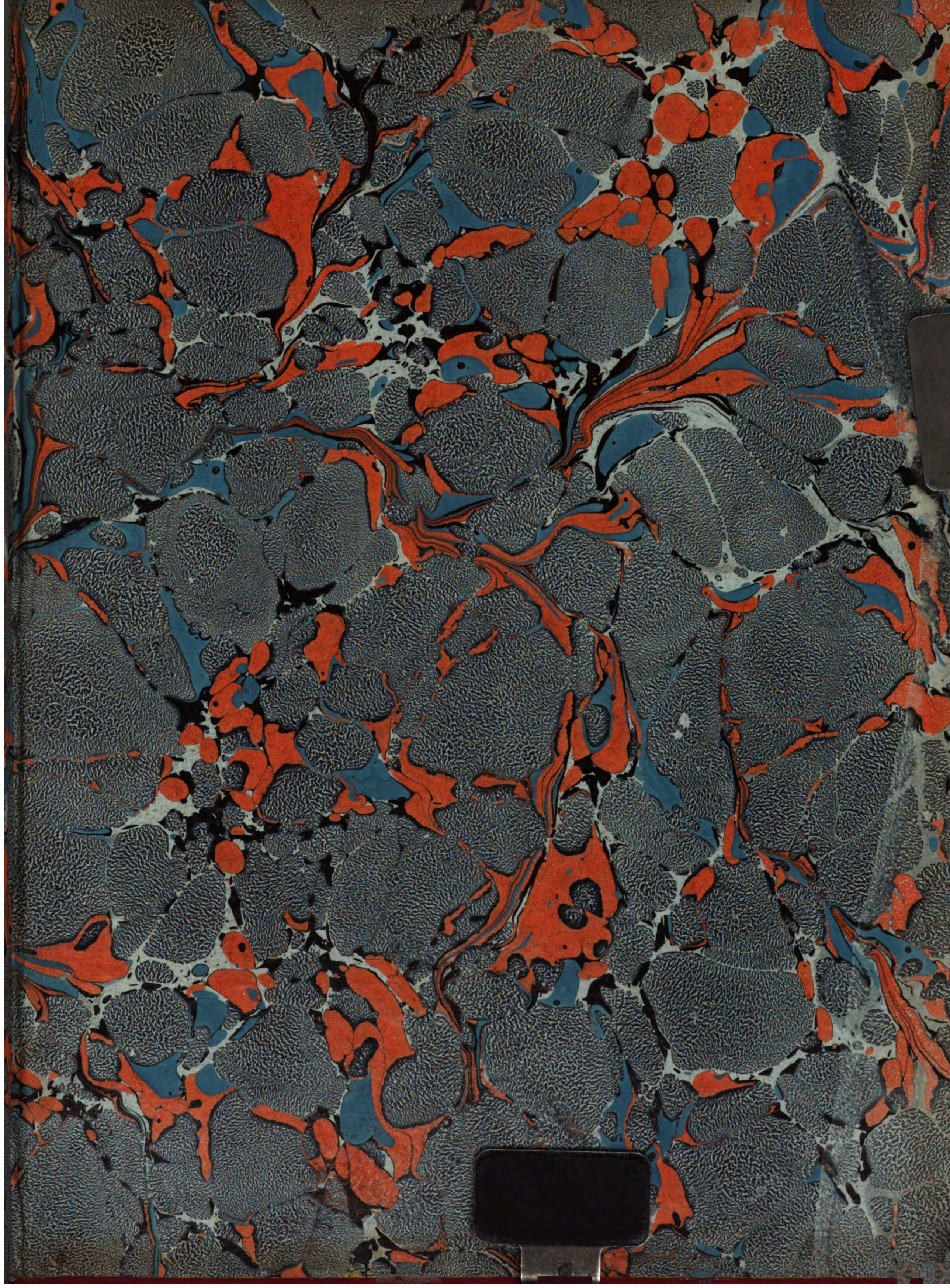








Bayerische
Staatsbibliothek
München



BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schrift-Proben aus der Lindauer'schen Buchdruckerey in München

[München] 1814

4 Bibl.Mont. 35-1814
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10710856-7